



## Jesus begegnen – damals und heute

Welche biblischen Texte in den Gottesdiensten gelesen werden, liegt nicht im Ermessen des Pfarrers oder an den Vorlieben der Gemeinde. Was gelesen wird, legt die Leseordnung der Kirche fest. Für die Sonn- und Festtage gibt es einen dreijährigen Lesezyklus, für die Wochentage einen zweijährigen. Das hat einen guten Grund. So sollen allen, die regelmäßig an den Gottesdiensten teilnehmen, im Laufe von drei Jahren die wichtigsten Passagen der Bibel vorgetragen werden. Wir befinden uns im Lesejahr B, in dem das Markusevangelium gelesen wird. Grund genug, es uns in der Jahresserie 2021 genauer anzuschauen.

# „Lasst die Kinder zu mir kommen!“



Christus segnet die Kinder, Gemälde von Lucas Cranach d. Ä. aus dem Jahr 1538 (Städel Museum, Frankfurt am Main).

„Einmal brachte man Kinder zu Jesus, damit er sie berühre. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das bemerkte, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ Und er nahm die Kinder in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie“ (Mk 10,13 – 16).

### Die Episode zeigt viel von Jesus

Was galt damals schon das kleine Kind? Ist es nicht unwissend, vertrauensselig und abhängig? Braucht es nicht Jahre, bis es seinen Mann oder seine Frau stehen wird? Also, ab zum Rabbi in die Synagogenschule, ihr kleinen Knaben! Lernt die Vorschriften des Gesetzes verstehen! Erst, wer das Gesetz des Mose erlernt, weiß, was Gott verlangt, und besitzt eine Richtschnur für sein Tun, das

Gott gefällt. Doch „Verflucht, wer das Gesetz nicht kennt!“ (Spruch aus der Zeit Jesu). Nicht das kleine Kind war also damals treffendes Beispiel dafür, wer in Gottes Reich gelangen kann, sondern nur dem Gesetzeskundigen traute man zu, Gottes Forderungen gewachsen zu sein.

Eines Tages fragte Jesus die Zwölf: „Worüber habt ihr unterwegs gesprochen?“ Sie schwiegen, denn sie hatten sich unterwegs miteinander ausgetauscht, wer von ihnen der Größte sei. Da setzte er sich, rief die Zwölf zusammen und sprach: „Wer Erster sein will, soll Letzter von allen und der Diener aller sein.“

Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sprach: „Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, mich nimmt er auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat“ (Mk 9,33–37).

### Und wieder die Jünger!

Wie lange wird es noch dauern, bis sie Jesus, ihren Herrn, begreifen? Sich als Erwachsener zum Kindsein hin zu bekehren, bedeutet nach der Botschaft Jesu: Durch alle schönen und bitteren Stunden hindurch aufgeschlossen zu bleiben für das Geschenk, das Gott uns mit sich gemacht hat und macht. Dafür muss man allerdings täglich bereit sein zu tun, was Psalm 123,1-2 besingt: „Ich erhebe meinen Blick zu dir, der du hoch im Himmel thronst. Wie die Augen der Knechte auf die Hand ihres Herrn, wie die Augen der Magd auf die Hand ihrer Herrin, so schauen unsere Augen auf den Herrn, unseren Gott“.

**Was ist also das Besondere am kleinen Kind, sodass Jesus ihm das Himmelreich (die Gottesnähe) verspricht?**

#### Das Kind vertraut

Das ist seine „Armut“: Es bedarf der Geborgenheit, die wir ihm bereiten.

Selbst kann es noch keine Geborgenheit schenken. Das ist aber auch sein „Reichtum“: In seiner Nähe wird selbst ein Grobian freundlich und zärtlich.

#### Das Kind schließt sich nicht aus

Es will teilnehmen. Nichts ist schlimmer, als ausgeschlossen zu werden. Denn in ihm lebt noch die Ahnung des Himmels, nur die Hölle ist Einsamkeit.

#### Das Kind liebt den Rhythmus des Gleichen

Das Leben wird ihm durch Einübung wohnlich. Jeder neue Tag gleicht einem Land, das noch kein Fuß betrat. Wunderdinge ereignen sich ganz gewiss.

#### Das Kind blickt empor

Seine Erwartung ist nach oben offen, denn von dort kommen die Erfüllungen: das tägliche Brot und alle leckeren Sachen, die das Dasein verschönern.

#### Das Kind leidet schnell

Weil es sich noch nicht zu schützen versteht, trifft jedes Unrecht sein innerstes Herz; doch rasch versiegen die Tränen. Wenn es die Bitte erkennt, die im Zulächeln liegt, knüpft es das Band wieder neu.

#### Das Kind ist spontan

Unmittelbar quillt aus seinem Schauen und Hören das Tun hervor wie aus einer Quelle das frische Wasser. Wenn es sich freut, hüpfert es; wenn es liebt, umarmt es; wenn es sich langweilt, wendet es sich ab.

#### Jesus lebte wie ein Kind vor Gott, seinem Abba

Weil das Kind anfangender Mensch ist, stehen seine inneren Türen noch offen und sind seine Räume voller Sehnsucht

nach Wärme und Vertrauen. Deshalb will Jesus, dass seine Jünger (und wir) bis ins hohe Alter ausgespannt bleiben auf das liebende Du, welches Gott ist, der uns erschaffen hat und zu dem wir unterwegs sind.

Ich liebe die Kinder – spricht Jesus. Ihr Blick ist noch nicht in die Erde verkrallt. Sie messen den Menschen noch nicht nach Stand und Verdienst. Ihr Tisch ist noch rund und ihr Glück ist die Gemeinschaft des Wir. In jedem von ihnen kommt die Verheißung neu zur Welt, dass es sich lohnt, Mensch zu werden wie Jesus – also Weihnachten zu feiern und vielleicht zu singen:

„Ihr Kinderlein, kommet!“ (GL 248, Str.1–5)



JOSEF KATZER OMI